

Abb. 2: Exkursionsroute mit den im Führer angegebenen Haltepunkten.

- Abb. 2) umrahmt wird. Diese merkwürdige Konfiguration, wurde bisher von allen Autoren (SPENGLER 1959, TOLLMANN 1964, 1972, 1976, STEINER 1965, 1968: Abb. 2) als ursprüngliche Faziesverzahnung gedeutet, und demnach der Gamsstein als ein weit in den Lunzer Faziesraum hineinreichender Verzahnungslappen in Nordtiroler Fazies interpretiert. Wir folgen dieser Ansicht nicht und betrachten den Gamsstein als ein **tektonisches Fremdelement** in Bezug zu seiner heutigen Umgebung, der faziell und lithostratigraphisch starke Beziehungen zum ursprünglichen Nordrand des Bajuvarikums nordwestlich der Weyerer Linie erkennen lässt und wahrscheinlich aus diesem Umfeld (Enns-bergzug) herzuleiten ist.

Wettersteinkalk-Plattformen, deren fazieller Zusammenhang mit vorgelagerten Beckenbereichen wie am Gamsstein z. T. noch erhalten ist, sind in den Nördlichen Kalkalpen selten. Vergleichbare Studien, wenngleich aus einem anderen tektonischen Umfeld, wurden in jüngerer Zeit im Bereich der Nordkette (Südrand der Inntaldecke) von BRANDNER & RESCH (1981) und NITTEL (2006) durchgeführt bzw. von HENRICH (1982, 1983) am Nordrand der Stauffen-Höllengebirgs-Decke.

## 2. Exkursionsroute

(Abb. 2)

### Stop 1: Mendlingbachprofil

Gutensteiner Kalk, Annaberger Kalk, Steinalmkalk

Entlang der Straße von Lassing nach Hollenstein ist ein zusammenhängendes, weitgehend ungestörtes Profil auf-

geschlossen, welches, beginnend im Gutensteiner Kalk, bis in den Wettersteinkalk reicht. Die Serie fällt mittelsteil gegen NW ein. Profilbeginn 1,3 km NW Lassing.

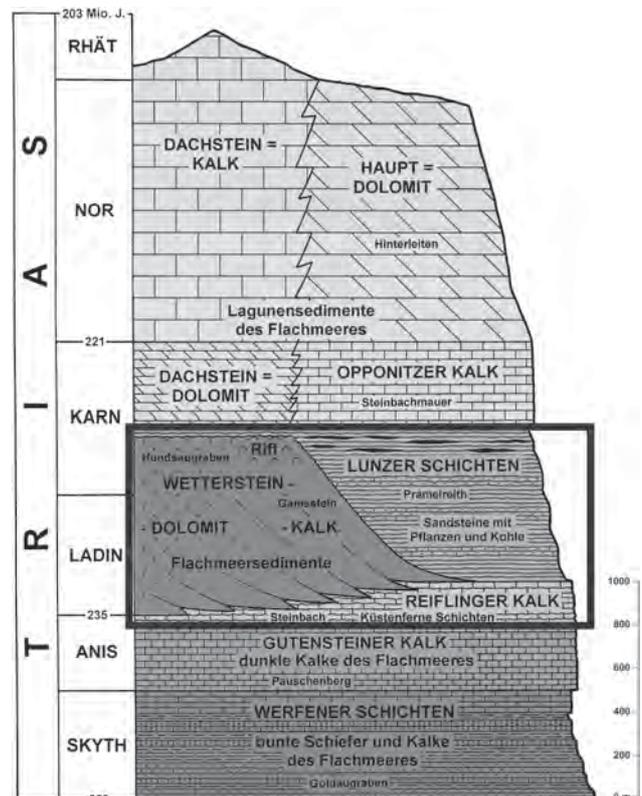


Abb. 3: Schichtfolge und Fazies der Trias im Raum Götting / Hochkar.

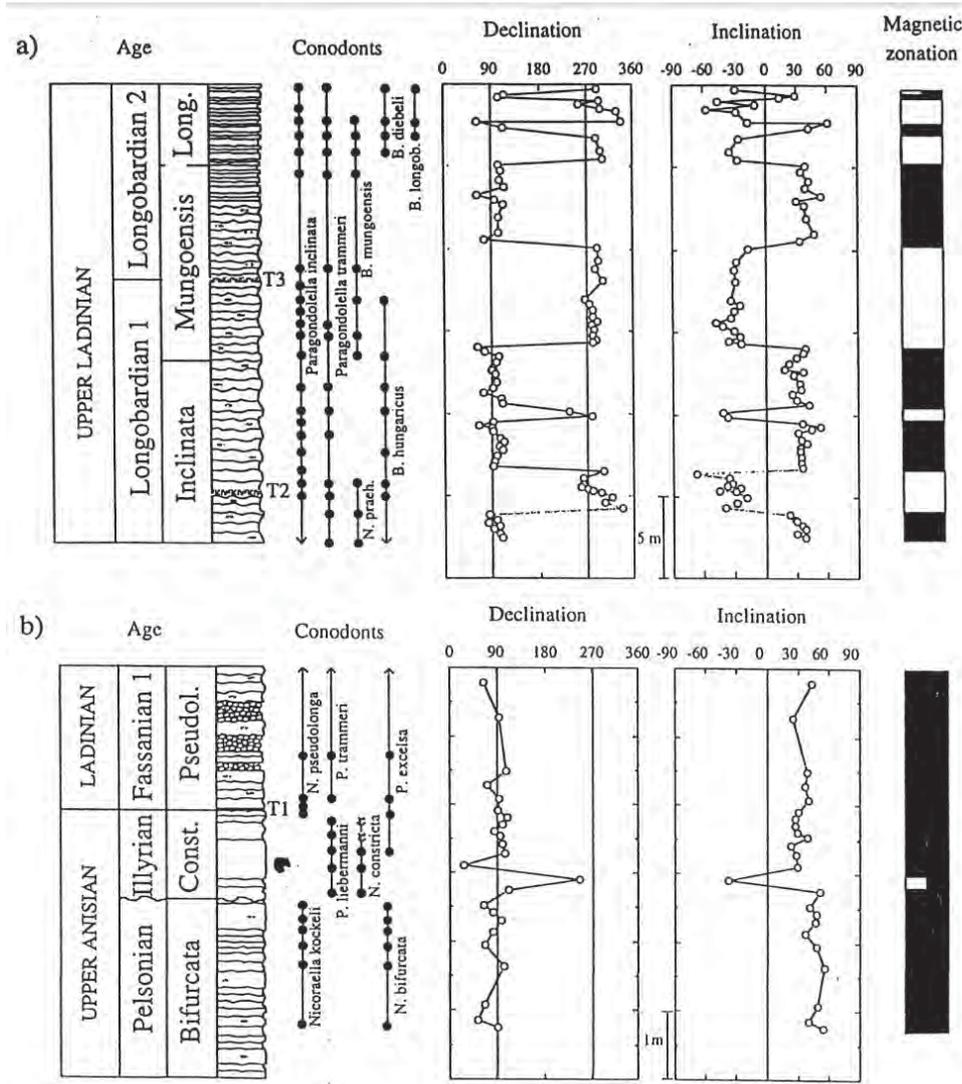


Abb. 4: Reiflinger Kalk-Profile entlang der Mendlingbachstraße mit Magnetostratigraphie (nach GALLET et al. 1998). Anmerkung. Anis/Ladin-Grenze jetzt oberhalb *N. pseudolonga*.

Ab der Weineinräumerhütte bei Kote 740 m: **Annaberger Kalk**, Mächtigkeit ca. 85 m.

Gegenüber dem Gutensteiner Kalk im Liegenden ist der Annaberger Kalk deutlich dickbankiger (10-30 cm) und heller. Algenmatten wechseln mit wackestones und oolithischen grainstones (vereinzelt mit Dasycladaceen).

Ablagerungsmilieu: Intertidal bis sehr flaches Subtidal.

Der darüber folgende **Steinalmkalk** (Mächtigkeit 105 m) ist größtenteils als Foraminiferen-Dasycladaceen-grainstone (SMF-Typ 18) entwickelt (Taf. 1: A). Gegenüber dem Annaberger Kalk im Liegenden fällt die deutlich erhöhte Diversität der Faunen- und Florengemeinschaften auf. Dies wird mit einer Verbesserung der Wasserzirkulation in Verbindung mit einer Eintiefung des Ablagerungsraumes in Zusammenhang gebracht.

Bei Straßenkilometer 1,8 wird der Steinalmkalk von Reiflinger Kalk überlagert. Die oft diskutierte Frage nach der Ursache des Endes der Steinalmkalk-Plattform, bzw. ob dem Ertrinken eine emersionsbedingte Unterbrechung vorangegangen ist oder nicht, kann an dieser Stelle schlüssig beantwortet werden. Anzeichen von Verkarstung und subaerischer Diagenese fehlen jedenfalls in den obersten Metern des Steinalmkalkes. In den obersten Dezimetern des Steinalmkalkes (Taf. 1: B) ist als Indiz für eine schrittweise Verringerung

der Strömungsenergie eine deutlich Abnahme der Korngröße feststellbar. Der darüber liegende Reiflinger Kalk folgt mit scharfem Schnitt über einer Omissionsfläche. Diese ist von zahlreichen Glaukonit-gefüllten Mikrobohrgängen perforiert. Weiters wurde frühzeitig der z. T. noch nicht geschlossene Porenraum des Steinalmkalkes geopetal mit Kalkschlamm der Reiflinger Schichten verfüllt (Taf. 1: B). Durch Einwirkung kieselreicher Porenwässer sind die in den obersten cm befindlichen Dasycladaceen verkieselt.

Die Einstufung des Steinalmkalkes in das Pelson erfolgt auf Grund einer charakteristischen Algenflora mit *Physoporella pauciforata*, *Macroporella* sp. und *Oligoporella pilosa* sowie wegen des Vorkommens von *Paragondolella bifurcata* im basalen Reiflinger Kalk.

### Stop 2: Mendlingbachprofil

Reiflinger Kalk bis Wettersteinvorriff-Massenkalk (Reiflinger- und Raminger Kalk: Straßenkilometer 1,8-2,1; Wettersteinkalk km 2,1-2,3)

### Unterer REiflinger Kalk: 19 m

Stop 2 schließt direkt am Top des vorhin beschriebenen Profiles an und beginnt, wie erwähnt, unmittelbar über ei-